

Gleichberechtigung im Beruf für hörbehinderte Akademiker?

Eine Rezension von Thomas Worseck

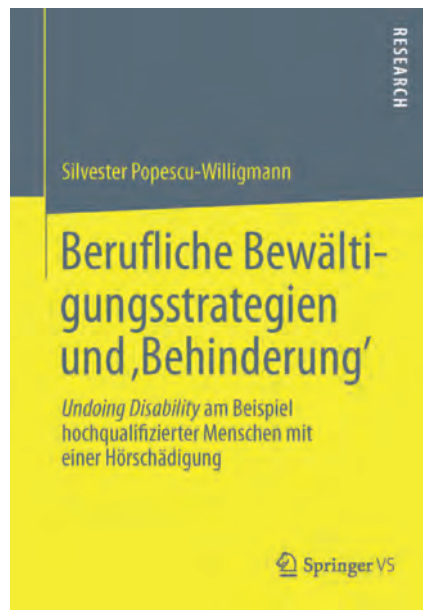
Mit dem Buch „Berufliche Bewältigungsstrategien und Behinderung“ fragt der Wissenschaftler Silvester Popescu-Willigmann: „Gibt es gleiche Chancen im Beruf für hochqualifizierte Menschen mit Behinderung? Was müssen diese Menschen tun oder haben, um im Beruf anerkannt zu werden?“

Für diese Untersuchung hat Popescu-Willigmann zehn hörbehinderte Akademiker interviewt. Sie waren stark schwerhörig bis taub und fünf von ihnen konnten nicht telefonieren. Die anderen fünf telefonierten nur mit Hilfsmitteln, aber auch das nur eingeschränkt. Fast alle waren auf Arbeitsassistenz wie Schrift- oder Gebärdensprachdolmetscher angewiesen. Im Unterschied zu den meisten gehörlosen Menschen konnten sie sich jedoch in der Lautsprache verständigen.

Sieben von den zehn befragten hörbehinderten Akademikern haben einen Dokortitel, sind also fachlich nicht leistungsgemindert. Alle sind langjährig beruflich erfahren und erfolgreich. Haben diese Menschen nun die gleichen Chancen im Beruf wie Nichtbehinderte? Wenn die Antwort „Nein“ ist, dann muss es an der Hörbehinderung liegen. Wie also bekommen Akademiker auch mit Hörbehinderung im Berufsleben Anerkennung und Erfolg?

Alle zehn Befragten sagten, sie hätten nicht die gleichen Chancen im Beruf erhalten wie Menschen ohne Behinderung. Stattdessen wurden und werden sie in ihrem Beruf aufgrund ihrer Hörbehinderung diskriminiert. Von ihrem Arbeitgeber haben die meisten hier Befragten keine oder kaum Unterstützung erfahren. Barrierefreie Arbeitsplätze wurden nicht zur Verfügung gestellt. Die hörbehinderten Akademiker mussten sich selbst um Hilfsmittel und Arbeitsassistenz kümmern. Sie mussten selbst die Kommunikationssituationen in dem Unternehmen verändern, um ihre Vorgesetzten und Kollegen verstehen zu können. Die Arbeitgeber dagegen wollten mit dem hörbehinderten Mitarbeiter nicht zusätzlich Arbeit bekommen. Sie

waren auch nicht bereit, Geld für barrierefreie Arbeitsplätze auszugeben. Ferner gab es immer noch Vorurteile gegenüber der Hörbehinderung (taub = doof), das spürten sogar die Mitarbeiter mit Dokortitel. Arbeitgeber und Kollegen hatten einfach zu wenig Wissen zum Thema Hörbehinderung.



Gleiche Chancen im Beruf? Eine Studie

Alle befragten Hörbehinderten waren der Meinung, dass behinderte Menschen mehr als nichtbehinderte leisten müssen, um die gleichen Chancen im Beruf zu erhalten. Auch mit den Integrationsämtern, der Rentenversicherung u.a. haben die hörbehinderten Akademiker negative Erfahrungen machen müssen. Die Befragten sprachen von einem Kampf (!) mit Behörden und Sozialversicherungsträgern, um Hilfsmittel und Arbeitsassistenz zu bekommen. Die Schutzgesetze für behinderte Menschen wie Kündigungsschutz und Zusatzurlaub schrecken Arbeitgeber von der Einstellung (hör)behinderter Menschen ab. Alle in dieser Untersuchung befragten Teilnehmer erhielten ihren Arbeitsplatz nur durch Beziehungen oder außergewöhnliche Bewerbungsstrategien.

Die Interviews und die Analyse von Popescu-Willigmann machen deutlich, dass folgende Strategien hilfreich sind, um mit einer Hörbehinderung im Beruf Erfolg zu haben:

- Die Hörschädigung als Problem im Beruf muss erkannt werden. Nur wer

hier wirklich ein Problem sieht, ist auch bereit, nach Lösungen zu suchen.

- Die hörbehinderte Person muss die Kompetenz haben, kommunikative Barrieren zu überwinden.
- Dazu gehört auch die Fähigkeit, Hilfen bzw. Hilfsmittel zu organisieren.
- Der Zugang zu Informationen muss ermöglicht und erleichtert werden. Dazu zählen z.B. eine angepasste Sitzordnung und der Einsatz von technischen Geräten. Die Konzentrationsfähigkeit der hörbehinderten Person muss trotzdem sehr hoch sein.
- Die befragten hörbehinderten Akademiker zeigten alle ein hohes Maß an Selbständigkeit. Persönliche Kompetenzen wie Flexibilität, selbständige Nacharbeit und zielgerechte Kommunikation müssen vorhanden sein
- Der persönliche Wille zur Kommunikation ist eine wichtige Voraussetzung, um sich im Beruf zu behaupten.

Die Liste dieser Bewältigungsstrategien ist nicht vollständig. Sie gibt jedoch einen Einblick, welche Faktoren zu beruflichem Erfolg für hörbehinderte Menschen führen können.

Mit seiner Forschung bestätigt Popescu-Willigmann das, was hörbehinderte Menschen schon immer gewusst und selbst erlebt haben: Sie haben nicht die gleichen Chancen im Beruf wie nichtbehinderte Menschen. Dass aber auch hochqualifizierte Personen mit Dokortitel mit Integrationsämtern, Arbeitsagenturen und Rentenversicherungsträgern sowie bei Arbeitgebern um Unterstützung für Arbeitsassistenz und technische Hilfsmittel kämpfen müssen, erschreckt sehr!

Bleibt zu hoffen, dass die Ergebnisse von Popescu-Willigmann vor allem von Sozialversicherungsträgern, Behörden und Ministerien und den Verantwortlichen in Politik und Unternehmen gelesen werden und sie wachrütteln, damit mehr für hörbehinderte Menschen im Berufsleben getan wird.

Thomas Worseck ist Dipl.-Sozialökonom und Dipl.-Wirtschaftsjurist.